

ENTBLÖSSTE MUTTERSEELEN

Gedanken zum Thema „Muttersein“
von Psychologin **Inga Erchova**, Autorin
des Buches „Jede Mutter kann glücklich sein“.

Bevor ich Mutter geworden bin, habe ich in der bunten Welt der Werbung gearbeitet. Ich schmückte mich wie mit Federn mit namhaften Agenturnahmen und Welt berühmten Marken, für die ich schon mal Werbung gemacht habe. Mein Lebenslauf war eine reine Anhäufung der Trophäen. Ich bin gejetzt zwischen europäischen Metropolen und fühlte mich kosmopolitisch, kreativ, bereist, erfolgreich und glaubte, im Leben gibt es nicht viel mehr zu wünschen und zu erreichen. Mein Leben war ein piece of cake. Es fehlte vielleicht ein kleines Sahnehäubchen auf dem Kuchen – ein kleines

süßes Kind, das eines Tages genauso erfolgreich werden sollte wie ich. Auch diesen Wunsch

konnte ich in die Wege leiten, dann die Schwangerschaft, die Geburt und das lang ersehnte Kind im Arm. Die Geburt hat mich in eine Welt katapultiert, deren Existenz ich nicht einmal geahnt hatte.

Sie war der alten diametral entgegengesetzt – dunkel, unglamourös und nach innen gekehrt. Sie war betörend und abschreckend zu gleich. Ich bin abgetaucht, Geräusche verstummten, die Farben verblassten und die Stimmen hörten sich an wie unter Wasser. Als hätte sich der Boden unter meinen Füßen aufgetan und eine ungeahnt größere Welt zeigte sich. Ich schaute ins bodenlose. Die Gesetze der alten Welt schienen hier nicht zu gelten. Das alte Leben zog lautlos an mir vorbei und ich stand außen vor. Es fühlte sich an wie Berührung mit der anderen Seite, die bisher im dunklen war – mit dem Jenseits. Die Zeit blieb stehen, Gefühle überschlugen sich und alles floss: die Milch, der Wochenfluss, der Rotz und die Tränen, viele Tränen ohne einen ersichtlichen Grund. Ich weinte einen Fluss voll, wie Alice in Wonderland, die in ihren eigenen Tränen beinahe ertrank.

NEUE ART ZU FÜHLEN

Der Kontrast zum früher konnte nicht größer gewesen sein. Die neue Art zu fühlen war unbekannt, dabei fühlte sie sich erstaunlich real an. Ich spürte in ihr etwas wahres, ehrliches und nicht vorgetäushtes. Zum Glück hat mich die neue Welt nicht abgeschreckt, sie lockte und betörte, wenn auch beängstigte. Ich fühlte in mich hinein und realisierte etwas Wichtiges: Die Trauer und der Schmerz waren nicht vom Kind erzeugt. Nein. Mütter, die ihr altes Leben vermissen und dem Kind dafür die Schuld geben, haben unrecht. Es waren meine eigenen alten Gefühle, die durch das Kind nur wach gerüttelt, wiederbelebt, sichtbar und spürbar gemacht worden sind. Sie waren schon immer da gewesen, übertüncht mit falschen Ambitionen und zutapeziert mit der schicken Designertapete der Werbung. Die Geburt und der neue Lebensabschnitt waren eine Einladung dahin zu schauen, wo es weht tat, wo es schon immer weh getan hat, nur nie von mir wahrgenommen wurde. Als ich dann zu mir hinschaute,

